Statthaltern Martinitz und Slawata verfaßt und dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt sein. Die beiden Genannten waren den Protestanten außerordentlich verhaßt; von Martinitz sagte sich das Volk, er habe seine evangelischen Unterthanen mit Hunden in die katholischen Kirchen hetzen lassen; und Slawata sollte ebenfalls die härtesten Mittel angewendet haben, die seinigen zum katholischen Glauben zu zwingen. Der Haß gegen Beide brach am 25. Mai 1618 in eine arge Gewaltthat aus. Die Abgeordneten der evangelischen Stände erschienen an diesem Tage bewaffnet im königlichen Schlosse vor den 4 Statthaltern. Zwei derselben, Sternberg und Lobkowitz, führten sie in ein Nebenzimmer, weil sie, wie einige aus dem Haufen sagten, die Ausfertigung des schweren und nachtheiligen kaiserlichen Schreibens nicht gebilligt hätten; die Beiden Martinitz und Slawata aber, nebst dem Geheimschreiber Fabricius, wurden zu den Fenstern des Saales geschleppt und von einer Höhe von 40 Fuß hinab in den Hof gestürzt. Trotz dieses gewaltigen Sturzes kamen doch alle drei mit dem Leben davon, denn sie waren auf einen Haufen von Papiertrümmern und anderm Kehricht gefallen. — Durch diese unerhörte That war die Empörung gegen den Kaiser laut erklärt und die Stände, welche die Folgen wohl vorhersehen konnten, rüsteten sich zu ernsthafter Gegenwehr. Ihr Anführer war der Graf Mathias von Thurn, ein heftiger und kühner Mann. Man trieb die Jesuiten aus dem Lande, die für die Urheber aller Feindschaft gegen die Evangelischen angesehen wurden, und einem Ausschuß von 30 Edelleuten wurde die Verwaltung des Landes anvertraut. Die Böhmen rechneten darauf, daß die evangelischen Stände in Oestreich ihrem Beispiele folgen würden, und in der That gingen diese auch damit um, mit ihnen ein Bündniß zu schließen. Aber die entschlossene Thätigkeit Ferdinands verhinderte dieses. Er rüstete sich mit Macht, hielt die Oestreicher im Gehorsam und sprach seinen festen Vorsatz aus, auch die Böhmen dahin zurückzuführen. — Unterdeß starb der Kaiser Mathias 1619, und die Böhmen ergriffen diese Gelegenheit, sich ganz vom Hause Oestreich loszusagen; sie entsetzten Ferdinand der Würde eines Königs von Böhmen und erwählten statt seiner den Churfürsten Friedrich V. von der Pfalz. Er war das Haupt der Union in Deutschland, ein Schwiegersohn des Königs Jacob I. von England, und galt, freilich mit Unrecht, als ein entschlossener, großherziger Fürst. Friedrich nahm die gefährliche Krone an, obwohl der Churfürst von Sachsen und sein eigener Schwiegervater ihn davon abmahnten.

---

69. Ferdinand II. 1619—1637.

Während dieses in Böhmen vorging, war Ferdinand von den deutschen Churfürsten am 28. August in Frankfurt zum Kaiser gewählt. Außer den geistlichen Churfürsten hielten es auch Sachsen und Brandenburg mit dem Hause Oestreich, und so konnten die Einwendungen von Pfalz allein die Wahl nicht hindern. Auf der Rückreise von Frankfurt schloß Ferdinand mit dem Herzog Maximilian von Baiern ein enges Bündniß, so wie er auch ein gleiches mit Spanien geschlossen hatte,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372